

Schlossgarten ist kein Brennpunkt

Verwaltung zitierte Erkenntnisse der Polizei / Sicherheitskonzept entbehrt laut Ausschussvorsitzendem der Grundlage

VON KAI KOPPE

Cuxhaven. Was die Sicherheitslage im Schlossgarten, am Wasserturm und in Teilen der „City“ betrifft, gehen die Meinungen auseinander: Nachdem Scheiben des Gärtnerhauses eingeworfen worden waren, erkannte die CDU/„Die Demokraten“-Ratsgruppe akuten Handlungsbedarf. Die Stadt, Adressatin der Forderung nach einem Sicherheitskonzept, verweist nun auf eine Lagebewertung der Polizei.

Nach Gesprächen mit den Ordnungshütern berichtete Stadträtin Petra Wüst, dass weder der Schlossgarten, noch die Grünanlage um den Wasserturm aus polizeilicher Sicht besonders hervorstechen. Insofern, so fasste Wüst am Dienstag vor dem Fachausschuss für Feuerwehr, Katastrophenschutz, Sicherheit und Ordnung zusammen, gebe es für die Beamten „keine Veranlassung“, an den genannten Punkten „über das normale Maß hinaus“ tätig zu werden.

SPD hält sich an Aussagen der Polizei

Aus Sicht des Ausschussvorsitzenden Michael Stobbe (SPD) eine eindeutige Aussage: „Wir haben dort gar keinen Kriminalitätsschwerpunkt“, betonte Stobbe gegenüber unserem Medienhaus. Vergehen, welche vor Ort polizeilich erfasst wurden (die Rede ist von elf Vorgängen innerhalb eines Jahres) hätten größtenteils mit dem saisonal veranstalteten Fleckenmarkt zu tun gehabt. „Eigentlich ist der



Der Ritzebüttler Schlossgarten ist aus polizeilicher Sicht ein unauffälliges Pflaster: Das teilte die Stadtverwaltung in der jüngsten Sitzung des Ausschusses für Sicherheit und Ordnung mit. Foto: Koppe

Antrag somit unbegründet“, bilanzierte Stobbe mit Verweis auf die Rats-Initiative von CDU und „Die Demokraten“. Möge der ein oder andere subjektiv auch ein anderes Gefühl haben: Konträr zu von der Polizei dargestellten Faktenlage - so der SPD-Ratsherr - könne man kaum ein Sicherheitskonzept entwickeln. Gleichwohl unterstützt Stobbe, dass im Schlossgarten wuchernde Hecken und Büsche so beschnitten werden, dass sich insgesamt ein freieres Sichtfeld (und damit ein Plus an gefühlter Sicherheit) er-

gibt.

„Wir werden die Situation weiter beobachten“, versprach der Ausschussvorsitzende. Stobbe zufolge sollte man vor allem den neu eingerichteten Skater-Park am Bahnhof im Auge behalten. Müsse man doch aufpassen, dass sich dort keine Szene etabliert: Drogenhandel zählte dem Vernehmen nach zu einer Reihe von Problemen, die zuletzt auf dem Schulhof der Cuxhavener Abendrothschule beobachtet wurden. Um ähnliche Szenarien im Umfeld des neuen Skater-

Parks zu verhindern, bedarf es nach Stobbes Auffassung eines präventiven Ansatzes: „Wir haben ja Sozialarbeiter“, sagte er unter Verweis auf das im örtlichen Mehrgenerationenhaus tätige Personal, das den Jugendlichen, die auf der neuen Anlage ihren Sport ausüben, als Ansprechpartner zur Verfügung stehen müsse.

In der Frage, was in den Bereichen Schlosspark und Wasserturm angebracht ist, schied sich auf Gremienebene dennoch die Geister. „Die Zahlen der

Polizei sind für uns nicht unbedingt maßgeblich“, betonte Jürgen Kucklick („Die Cuxhavener“) und sprach von einem großen Dunkelfeld. Die für ein differenziertes Bild nötigen stichprobenartigen Überprüfungen seien nämlich seitens der Polizei kaum zu leisten. Nicht umsonst, so Kucklick, laufe in anderen Kommunen ein städtischer Ordnungsdienst Streife. Zuvor hatte Christoph Frauenpreiß (CDU) hinterfragt, wie präsent die Polizei denn im vorliegenden Fall vor Ort gewesen sei.